

Dr. Henning von der Osten im erweiterten Vorstand des VDI Berlin- Brandenburg

Seit Dezember 2021 habe ich die Ehre im erweiterten Vorstand des VDI Berlin-Brandenburg mitzuwirken.

Ich bin Geschäftsführer und Mehrheitsgesellschafter der Gebrüder Geisler GmbH und der Artur Schambach GmbH, zweier in Berlin alteingesessener Unternehmen des produzierenden Gewerbes mit zusammen rd. 70 Beschäftigten.

Geisler stanzte seit 1923 mit selbst konstruierten und gebauten Werkzeugen Stromschienen, Kontaktfedern, Steckkontakte und andere Präzisionsteile für immer kleiner werdende elektrische Baugruppen. Artur Schambach fertigt seit 1939 µ-genau Prüflinien und andere Teile für Messvorrichtungen für viele namhafte Industrieunternehmen.

Ich selbst bin Kaufmann mit einem Faible für Technik. Nach einem Studium der Wirtschaftswissenschaften und einer Dissertation über Technologie-Transaktionen aus organisationstheoretischer Sicht war ich 21 Jahre lang in Führungsfunktionen für die Bosch Gruppe tätig – davon 15 Jahre in vier verschiedenen Fertigungswerken. Zuletzt war ich sieben Jahre lang im Bereich der Automobilelektronik Ko-Leiter eines globalen Fertigungsverbundes von 12 Werken, die Motor- sowie Getriebesteuergeräte für fast alle KFZ-Hersteller produziert haben.

Mein Dienstsitz war in Salzgitter, aber die Hälfte der Werke lag außerhalb Europas. Bosch dreht da als Marktführer ein großes Rad und es hat mich herausgefordert, für geräuschlose Abläufe zu sorgen.

Doch schon als Schüler hatte ich das Ziel, eines Tages als selbständiger Unternehmer in der Industrie tätig zu sein. 2012 bot sich mir die Gelegenheit, diesen Traum Wirklichkeit werden zu lassen, als ich im Rahmen einer Altersnachfolge die Führung der Gebrüder Geisler GmbH übernehmen konnte. Seitdem lebe ich mit meiner Frau, die wissenschaftlich an der Humboldt- Uni tätig ist, und unseren beiden Kindern in Berlin.

Das Unternehmen hat seinen Sitz seit der Gründung im Norden Kreuzbergs und ist als eines von wenigen Unternehmen dort noch mit Produktion tätig. In den zahlreich noch vorhandenen alten Fabrikgebäuden und Gewerbehöfen des ehemaligen „Exportviertels“ in der Mitte Berlins haben sich in den vergangenen 10 Jahren Unternehmen der New Economy mit Tausenden von Mitarbeitern aus aller Welt angesiedelt, während im Wohnumfeld überwiegend Nachkommen früherer „Gastarbeiter“ leben – und keine Arbeit finden. Um zwischen diesen unterschiedlichen Kulturen Brücken zu bauen, haben Geschäftsführer von sozialen Organisationen, Leiter von Bildungsträgern, Immobilienvermieter und Unternehmer wie ich das Kiez-Netzwerk Kreuzberg gegründet, dessen Steuerkreis ich angehöre. Aus meiner Sicht böten technische-gewerbliche Ausbildung eine gute Chance der Hartz 4 Fälle zu entkommen.

Seit vielen Jahren wirke ich auch in der IHK mit. Erst in Braunschweig und nun in Berlin. Im Industrieausschuss und im Ausschuss für Innovation und Technologie der IHK Berlin sowie im Industrieausschuss des DIHK geht es mir vor allem um die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen kleinen Industrieunternehmen untereinander und mit der gerade in Berlin und Brandenburg so herausragenden Forschungslandschaft.

Ein noch viel tatkräftigerer Brückenbauer zwischen Wissenschaft und Industrie ist Herr Ehrlich mit seinem VDI-Arbeitskreis Kunststoff. Er hat mich veranlasst, förderndes Mitglied des VDI zu werden.

Im erweiterten Vorstand hoffe ich nun weiter an der Vernetzung technisch orientierter Unternehmen in Berlin und Brandenburg und der vielen wissenschaftlichen Akteure mitwirken zu können